

## Neuer Trassenplan in Arbeit

Gespräche über Weiterbau der S 31 bis Ungarn wurden wieder aufgenommen. Die Trasse soll geringfügig verlegt werden.



Die Schnellstraße führt derzeit bis Oberpullendorf. Ein Weiterbau der S 31 bis nach Ungarn ist geplant, soll aber nicht vor 2014 realisiert werden

Die Verlängerung der Schnellstraße S 31 von Oberpullendorf bis an die Staatsgrenze ist ein heißes Pflaster. Nachdem das erste Teilstück bis zur B 61 fixiert und 2010 realisiert werden soll, gestaltet sich die Planung für das zweite Teilstück bis Ungarn komplizierter.



Vor Kurzem hat ein weiteres Gespräch zwischen ASFINAG, deren ungarischen Kollegen von der NIF sowie Vertretern des Landes Burgenland stattgefunden. Der Schwerpunkt: der Verlauf der geplanten Trasse. Nachdem sich die ungarische Gemeinde Ólmod gegen einen Verlauf der Straße nahe der Ortschaft ausgesprochen habe, soll es, so ASFINAG-Projekt Koordinator Dieter Hintenaus, nun eine Absprache gegeben haben. "Vertreter der NIF haben sich im Vorfeld der jetzigen Verhandlungen mit Ólmod abgesprochen. Es soll nun auf beider Wunsch eine minimale Trassenkorrektur geben", sagt Hintenaus. Die neue Lösung: Die Straße soll zwischen Klostermarienberg und Frankenau - nördlich des Obstbaugesbietes bei Klostermarienberg - entlang der Staatsgrenze verlaufen. "Es ist geplant, den Trassenverlauf ein kleines Stück nach links zu verschieben (*siehe Grafik, Anm.*), um von der Gemeinde Ólmod abzurücken", so der S 31 Projektkoordinator.

### Neuer Plan

Bis März will die ASFINAG einen Plan mit dem neuen Verlauf anfertigen, bis Ende März wird der neue Plan mit den betroffenen Gemeinden besprochen.

Wenig glücklich zeigt sich der Bürgermeister von Mannersdorf, Rudolf Draskovits. "Ich war zu dem Gespräch gar nicht geladen und weiß auch über die neuen Pläne nicht Bescheid. Eine weitere Annäherung an Klostermarienberg (Ortsteil von Mannersdorf, Anm.) wäre aber eine Kampfansage an die Gemeinde."

Konfrontiert mit der angeblichen Einigung, reagiert Vince Hergovich, Ólmod's Bürgermeister, mit zynischem Lachen. "Die Großen haben sich die Sache ausgemacht und über die Kleinen wird drübergefahren."

Aus dem Büro von Straßenbau-Landesrat Helmut Bieler gab es kein Statement. Man wolle zunächst mit den Anrainergemeinden in Kontakt treten, hieß es.